© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vervielfältigten zoologischen Wandtafeln für den Unterricht an Mittelschulen.

Herr Privatdozent Dr. Fr. Werner demonstrierte Steppenanpassungen bei sudanesischen Gliedertieren.

Bericht der Sektion für Botanik.

Versammlung am 19. Oktober 1906.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Herr Dr. A. v. Hayek legte einen neuen *Cirsium*-Bastard aus Steiermark vor.

Gelegentlich einer Exkursion auf den Großen Bösenstein bei Trieben (Niedere Tauern, Steiermark) im Jahre 1867 entdeckte P. Gabriel Strobl (jetzt Direktor des Gymnasiums zu Admont) „an Abhängen der Schlucht, die gegen den Großen Bösenstein-See herunterzieht," in Gesellschaft von *Cirsium spinosissimum* ein eigentümliches *Cirsium,* das er für den Bastard *C. heterophyllum* × *spinosissimum* zu halten geneigt war. Unter diesem Namen veröffentlichte er auch im Jahre 1870 seinen Fund[1]) und bemerkte aber gleichzeitig, daß er im folgenden Jahre die Pflanze am gleichen Standorte vergebens gesucht habe. Die Möglichkeit des Vorkommens dieser Hybride hat an und für sich nichts Unwahrscheinliches, da *C. heterophyllum* in diesem Gebiete sehr häufig ist, wenn es auch nicht bis zur Höhe des genannten Standortes (ca. 7000′) ansteigt.

Umso befremdlicher ist es, daß Strobl 11 Jahre später in seiner Flora von Admont[2]) die Hybride *C. heterophyllum* × *spino-*

---

[1]) Ausflug auf den Großen Bösenstein. (Österr. botan. Zeitschr., XX, 1870, S. 208.)

[2]) Flora von Admont, in Progr. des k. k. Staatsgymnasiums Melk, 1881, S. 59. Die Standortsbezeichnung ist dort etwas anders stilisiert, aber mit jener der noch als „*C. Cervini* Koch" bezeichneten Originalexemplare völlig gleichlautend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sissimum gar nicht erwähnt, sondern für den genannten Standort *Cirsium benacense* Treuinf. *(spinosissimo × carniolicum)* anführt. Diese Angabe war mir schon lange sehr zweifelhaft gewesen, weil *Cirsium carniolicum* in den Rottenmanner Tauern vollkommen fehlt und sich erst auf den benachbarten Kalkalpen findet. Der nächste Standort desselben liegt von dem der vermeintlichen Hybride zirka 15 *km* in der Luftlinie entfernt.

Bei einem Besuche P. Gabriel Strobls in Admont im vergangenen Sommer hatte ich nun Gelegenheit, das eine der von ihm gesammelten Exemplare einzusehen, und das zweite Individuum, welches sich im Herbarium stiriacum des Johanneums zu Graz befindet, liegt mir noch gegenwärtig vor. Schon ein flüchtiger Blick auf die Pflanzen lehrt, daß die Deutung derselben als *Cirsium carniolicum × spinosissimum* irrig ist, daß zweifellos eine der Stammeltern eine rotblühende Art ist. Eine genauere Untersuchung aber ergab, daß es sich in vorliegendem Falle um einen meines Wissens neuen Cirsienbastard handelt, dessen Beschreibung nachstehend folgt und welchen ich mir zu Ehren des Finders zu benennen erlaube.

Cirsium Stroblii Hayek nov. hybr.

(C. pauciflorum × spinosissimum.)

Caulis erectus, ad inflorescentiam usque simplex, imprimis in parte superiore sparse arachnoideus, non alatus. Folia in pagina superiore pilis sparsis adpressis vestita, in pagina inferiore parce arachnoideo-lanata vix canescentia; inferiora ambitu ovata, longitudine latitudinem duplo superante, in petiolum subbreviorem subito angustata, profunde pinnatiloba lobis utrinque 6—7 late rhomboideis pinnatilobis, lobulis acutis in aculeum tenuem exeuntibus atque tenuiter aculeato-dentatis; media et superiora similia, haec vix angustiora et basi auriculato-amplexicauli sessilia. Capitula terna quaternave in apice caulis subsessilia, foliis ovato-lanceolatis profunde aculeato-dentatis vel bidentatis, quorum inferiora capitula dimidio circiter superant, suffulta, 2 cm longa. Squamae anthodii ovato-lanceolatae subpuberulae apice purpurascentes, inferiores in acumen longum spinigerum subpatulum longe attenuatae, superiores longe attenuatae acutae inermes. Flores citrei, purpureo-suffusi.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Differt a Cirsio pauciflоro caule usque ad inflorescentiam foliato, simplici, foliis angustioribus subtus minus tomentosis pinnatisectis, capitulis erectis, foliis suffultis; a C. spinosissimo foliis latioribus, aculeis minus validis, pubescentia densiore, ab utroque florum colore.

A hybrida valde polymorpha Cirsium heterophyllum × spinosissimum foliis latioribus, subtus non tomentosis, foliorum laciniis latioribus brevius lobatis aegre differt.

Da *Cirsium pauciflorum* gleichwie *C. heterophyllum* in der Voralpenregion des Bösenstein sehr häufig ist, ist die Möglichkeit des Auftretens des genannten Bastardes auf obigem Standorte gewiß gegeben. Bei der Ähnlichkeit, die zwischen *Cirsium carniolicum* und *pauciflorum* besonders bezüglich der Blattform besteht, ist es auch begreiflich, daß Strobl sich auf Grund von Treuinfels' Bearbeitung der Cirsien Tirols zu seiner irrigen Deutung veranlassen ließ. *Cirsium Benacense* Treuinf. sieht auch tatsächlich dem *C. Stroblii,* abgesehen von der Blütenfarbe und der doch stets noch nachweisbaren fuchsroten Stengelbehaarung, sehr ähnlich.

Sodann sprach Herr Dr. Fr. Vierhapper „Über zwei Formen von *Cirsium arvense*". (Vgl. die demnächst darüber erscheinende selbständige Arbeit.)

Herr A. Teyber besprach: „Für die Flora Niederösterreichs neue und interessante Phanerogamen."

A. Für das Kronland neue Arten und Hybriden.

1. *Polygonum condensatum* F. Schultz, Fl. Pfalz (1846), S. 393 = *P. dubio-persicaria* A. Braun in Flora (1824), S. 359.

Von *Polygonum mite* Schrank vorzüglich durch dichtblütige, nicht überhängende Ähren, von *P. Persicaria* L. durch bedeutend längere, unterbrochene Ähren und von beiden durch reiche Infloreszenz und vollkommene Unfruchtbarkeit verschieden. Diese Kombination wurde von mir bei Siebenbrunn im Marchfelde unter den Stammeltern in einem Exemplare angetroffen. Sie dürfte jedoch an anderen Orten, wo *P. mite* und *Persicaria* häufiger sich vorfinden, nicht selten sein.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. *Polygonum Braunianum* F. Schultz, Fl. Pfalz (1846), S. 394 = *P. minori-Persicaria* A. Braun in Flora (1824), S. 359.

Von *P. minus* Huds. durch breitere, mehr lanzettliche Blätter und dichtere Ähren, von *P. Persicaria* L. durch schmälere Blätter, dünnere, oft unterbrochene Ähren und von beiden durch reichere Infloreszenz und vollkommene Unfruchtbarkeit verschieden. Sie hat mit *P. condensatum* F. Schultz große Ähnlichkeit, nur sind die Blätter schmäler lanzettlich und die Blüten bedeutend kleiner. Ich fand diese Hybride nicht selten unter den Stammeltern an vielen Punkten bei Hoheneich im Waldviertel; sie kommt aber gewiß überall dort vor, wo *P. minus* und *Persicaria* gemeinschaftliche Standorte aufweisen.

Obwohl von der der Gattung *Polygonum* nahestehenden Gattung *Rumex* in unserem Kronlande verhältnismäßig viele Bastarde aufgefunden wurden, ist meines Wissens bisher eine *Polygonum*-Hybride aus Österreich erst einmal bekannt geworden (vgl. Murr, Allgem. botan. Zeitschr., 1905, S. 50), was umsomehr auffallen muß, da dieselben stets leicht kenntlich sind und nicht selten aufzutreten scheinen. Sie kennzeichnen sich sofort durch ihre üppige Entwicklung und ihre vollkommene Unfruchtbarkeit. Die Blüten fallen größtenteils ohne Samen zu entwickeln ab. In nur sehr wenigen Fällen gelang es mir, unter Hunderten von Blüten eine mit entwickelter Frucht zu finden und auch diese waren stets taub.

Die von mir aufgefundenen Hybriden sowie die Stammeltern wurden sehr fleißig von Bienen besucht und dürften dieselben auch die Kreuzung vermitteln.

3. *Scleranthus intermedius* Kittel, Taschb. d. Fl. Deutschlands, 1847 = *S. annuus* × *perennis* Lasch.

Von *S. perennis* durch die einjährige Wurzel, schmäler berandete, weniger stumpfe Kelchzipfel und durch kürzere Staubfäden, von *S. annuus* durch breiter berandete, stumpfe, konkave Kelchzipfel und längere Staubfäden zu unterscheiden. Von beiden Stammeltern durch vollständige Unfruchtbarkeit verschieden.

Ich konnte diese interessante Pflanze an vielen Orten im Waldviertel beobachten und bin dadurch zu dem sicheren Schlusse gekommen, daß sie die Hybride *S. annuus* × *perennis* darstellt. Außer der genauen Mittelstellung, die sie einnimmt, und der steten

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Unfruchtbarkeit sprechen noch folgende Beobachtungen für die Bastardnatur der Pflanze: *S. perennis* wächst an den von mir besuchten Standorten stets auf felsiger Unterlage, *S. annuus* auf sandigen Äckern. Ich fand nun die Hybride immer an Stellen, wo beide Arten der Standorte aneinander grenzen, immer dort, wo inmitten der Äcker einzelne Felsgruppen sich befanden, und auch hier nur am Rande derselben in der Ackererde; weiters traf ich sie niemals an Stellen, wo eine der Stammarten fehlte.

Oborný in seiner Flora von Mähren, S. 1110, und Čelakovský in Prodr. d. Flora v. Böhmen, S. 488, sprechen sich über die Pflanze zweifelhaft aus und letzterer erwähnt, daß der Bastard in manchen Gegenden, wo die Stammeltern zusammentreffen, fehlt. Dieser Umstand kann jedoch nicht als Gegenbeweis dienen, da vielleicht doch ein Übersehen vorliegt oder durch irgend einen Umstand die Kreuzung verhindert wurde.

4. *Caltha procumbens* Huth in Baenitz, Prosp. Herb. Eur. (1894), p. 13; Huth in „Helios", IX, Nr. 12, S. 70, Monographie der Gattung *Caltha.*

Diese Art findet sich an vielen Stellen im nördlichen Waldviertel, wo ich sie heuer bei Kautzen, Heidenreichstein, Hoheneich, Schrems und noch vielen anderen Orten beobachten konnte. Zu entscheiden wäre es noch, ob man es hier mit einer Form der *C. palustris* L. oder mit einer selbständigen Art zu tun hat. Für die letztere Annahme sprechen nach meinen Beobachtungen mehrere Gründe, die ich kurz erwähnen möchte: Der Stengel der Pflanze erscheint stets auf den Boden hingeworfen oder schief aufsteigend und treibt an den Gelenken nach abwärts Wurzeln, nach aufwärts Büschel von Blättern. Das erste Blatt jedes Knotens, aus dessen Achsel die anderen Blätter des Büschels entspringen, ist mehr minder lang gestielt und hat eine herz-nierenförmige Gestalt, die aus den Achseln entspringenden sind rundlich bis kreisförmig und lang gestielt. Der Stengel trägt in den meisten Fällen nur eine Blüte, selten ist derselbe zwei- oder dreiblütig. Während des Sommers, nachdem die Knoten fest eingewurzelt sind, faulen die Internodien des Stengels der Mutterpflanze ab und jeder eingewurzelte Blattbüschel erscheint sodann als selbständige Pflanze. *C. palustris* L. hingegen hat einen aufrechten, niemals an den Gelenken wurzeln-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den, mehrblütigen Stengel, kurz gestielte oder sitzende Stengelblätter, aus deren Achseln niemals andere Blätter entspringen. Weiters sprechen für die Auffassung der Pflanze als Art auch die Umstände, daß an allen Lokalitäten, an denen ich die Pflanze beobachtete, dieselbe in Massen auftritt und *C. palustris* L. fehlt.

Nahe verwandt erscheint *C. radicans* Forst., eine in Schottland entdeckte Art, welche sich jedoch sofort durch ausgesprochen dreieckig-herzförmige Blätter unterscheidet.

Aus unserer Monarchie ist *C. procumbens* Huth nur aus Schlesien (Reiwiesen) und Mähren (Zlabings) bekannt; außerdem wurde sie von Dr. Baenitz auch in Preußisch-Schlesien bei Reinerz nahe der böhmischen Grenze gefunden.

Die mährische Pflanze sammelte ich an ihrem Standorte, von Schlesien sah ich vielfach Herbarexemplare und konnte dadurch konstatieren, daß die niederösterreichische Pflanze mit der schlesischen und mährischen vollständig übereinstimmt.

Die Lage der bisher bekannten Standorte läßt die Vermutung zu, daß *C. procumbens* Huth in Böhmen, Mähren, Schlesien, im niederösterreichischen Waldviertel und den angrenzenden Teilen Oberösterreichs weiter verbreitet sei.

5. *Astragalus danicus* Retz., Obs., III, 1791, S. 41.

In Österreich bisher nur aus Böhmen, Mähren und Südsteiermark bekannt, findet sich dieser Tragant auch in unserem Kronlande bei Neu-Ruppersdorf und Ottental nächst Staatz, jedoch sehr selten. Diese Art wurde vor einigen Jahren von Herrn Dr. Vierhapper auf der Türkenschanze in Wien eingeschleppt aufgefunden (vgl. diese „Verhandlungen", Bd. LII, 1902, S. 72).

6. *Verbascum Murbeckii* m. = *V. phlomoides* × *pulverulentum* Murb., Beitr. zur Fl. v. Südbosn. u. der Herz. (1892), S. 79, in Acta Universitatis Lundensis, Tom. XXVII, 1891—1892.

Das von mir gesammelte Exemplar stimmt mit der von Murbeck gegebenen Beschreibung vollständig überein, nur möge hier noch erwähnt sein, daß die längeren Staubfäden bis zur Hälfte behaart sind, was dem Einflusse des *V. phlomoides* L. zuzuschreiben ist. Ich fand diese meines Wissens bisher nur aus der Herzegowina bekannte Pflanze an demselben Standorte bei Grammat-Neusiedl, wo ich vor einigen Jahren *V. pulverulentum* Vill. und die Hybride

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

V. Wirtgeni Franch. zu beobachten Gelegenheit hatte (vgl. diese „Verhandlungen", Bd. LII, 1902, S. 590).

7. *Euphrasia hybrida* Wettst. in Österr. botan. Zeitschr., XLIV (1894), S. 454 = *E. stricta* Host × *Rostkoviana* Hayne.

Diese von Prof. v. Wettstein zuerst in Tirol aufgefundene, äußerst seltene Hybride fand ich heuer auch in einigen Exemplaren unter den massenhaft auftretenden Stammeltern bei Hoheneich nächst Gmünd und bei Litschau im Waldviertel.

Von *E. stricta* vorzüglich durch die drüsige Behaarung, von *E. Rostkoviana* durch die grannig zugespitzten Deckblätter und schwächere, kurze Drüsenbehaarung verschieden.

8. *Cirsium affine* Tausch in „Flora", XVI (1833), S. 228 = *C. heterophyllum* × *oleraceum* Wim.

Findet sich unter den Stammeltern bei Mitterschlag und Hirschenstein nächst Groß-Gerungs im Waldviertel, jedoch sehr selten und stets einzeln. Von *C. oleraceum* vorzüglich durch die rückwärts mit dünnem Filzüberzuge versehenen Blätter, von *C. heterophyllum* durch gelbliche, von breiten Deckblättern gestützte Köpfchen verschieden.

B. Neue Standorte von in Niederösterreich schon beobachteten Pflanzen.

Muscari tenuiflorum Tausch. Bei Neu-Ruppersdorf nächst Staatz.

Gagea bohemica (Zauschn.) R. et Sch. Bei Etzmannsdorf nächst Horn.

Gagea minima (L.) R. et Sch. Sehr häufig auf dem Hundsheimerberge bei Hainburg in Blättern; blühend tritt sie auch an diesem Standorte selten auf.

Schizotheca tatarica Čelak. Weit verbreitet im Pulkautale.

Thlaspi alpestre L. Bei Hoheneich im Waldviertel und im Thayatale bei Retz.

Sempervivum soboliferum Sims. Bei Mitterschlag, Hermannschlag, St. Martin, Schrems und Litschau im Waldviertel.

Astragalus austriacus Jacq. Bei Neu-Ruppersdorf nächst Staatz.

Anagallis Dörfleri Ron. (= *A. arvensis* × *coerulea*). Bei Gaubitsch südlich von Staatz und bei Klein-Höflein südlich von Retz.

Alectorolophus serotinus (Schönh.) Beck. Ziemlich verbreitet im nördlichen Waldviertel bei Hoheneich, Schrems, Gmünd etc.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Orobanche Alsatica Kirschl. Bisher aus unserem Kronlande nur vom Eichkogel bei Mödling und vom Leopoldsberge bei Wien bekannt, findet sich diese Art auch bei Neu-Ruppersdorf nächst Staatz, jedoch selten.

Inula rigida Döll. *(= I. salicina × hirta).* An steinigen Stellen bei Gumpoldskirchen.

Pulicaria vulgaris Gärtn. Bei Alt-Nagelberg nächst Gmünd im Waldviertel.

Cirsium heterophyllum All. Diese schöne Art findet sich außer an den bisher in Niederösterreich bekannt gewordenen Standorten auch sehr häufig zwischen Silberberg und Warmannschlag sowie zwischen Groß-Pertholz und Rindelberg nächst Groß-Gerungs im Waldviertel.

Cirsium lacteum Schleich. (= *C. palustri-oleraceum* Näg.). Bei Hirschenstein nächst Karlstift im Waldviertel.

Im Anschluß an die Mitteilungen des Herrn Teyber erwähnte Herr Dr. A. v. Hayek, daß er im vergangenen Herbste *Impatiens parviflora* DC. an zwei Standorten in der Umgebung von Kalksburg bei Wien verwildert beobachtete. Es ist merkwürdig, daß diese an vielen Orten Mitteleuropas völlig eingebürgerte Pflanze bisher in Niederösterreich außerhalb des Wiener botanischen Gartens noch nirgends beobachtet worden ist; doch ist es wahrscheinlich, daß sich die Pflanze nunmehr rasch ausbreiten wird. Ferner machte derselbe die Mitteilung, daß *Impatiens Roylei* Walp. im vergangenen Sommer in der Prein bei Reichenau massenhaft verwildert vorkam.

Schließlich machte Herr L. Keller Mitteilung von der Existenz zweier neuer Standorte von *Convolvulus Cantabrica* und *Plantago Cynops* in Niederösterreich, deren genauere Angabe er verweigert.

Versammlung am 16. November 1906.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Herr Prof. Dr. V. Schiffner hielt einen Vortrag: „Über Nutzpflanzen unter den niederen Kryptogamen." (I. Teil, mit Demonstration reichlichen Materials.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Bericht der Sektion Botanik. Versammlung am 19. Oktober 1906. 14-21